

dem Thonberge nach Probstheyda eingepfarrt und eingeschult sind.

II. Holzhausen,

früher Holzhusen, eins der 5 sogenannten Universitätsdörfer, $1\frac{1}{2}$ St. südöstlich von Leipzig gelegen und gehört unter die Probsteigerichte der Universität. Gegenwärtig hat es über 300 Einwohner, die in 32 Gütern und 12 Häusern leben, so wie 1094 $\frac{1}{2}$ Acker Feld.

Von der frühern Geschichte des Ortes ist Folgendes bekannt. Im J. 1377 gehörte Holzhausen nebst dem benachbarten Zuckelhausen dem Conrad von der Wiedere (Wiederau), Domherrn zu Zeitz und dessen Bruder Gerlach von der Wiedere, Pfarrer zu Korin, so wie dem Otto von der Wiedere. Diese Herren verkauften mehrere Ortshaften, nehmlich Zuckelhusen (Zuckelhausen), Holzhusen nebst dem wüsten Dorfe Kolmen (das jetzt mit Holzhausen einverleibt ist und 13 Husen enthielt) an das damals unter dem Probste Michael stehende Augustinerkloster zu St. Thomä in Leipzig. Von dieser Zeit an bis zur Reformation fehlen weitere Nachrichten gänzlich; aber durch die Reformation sind beide Dörfer, Holzhausen und Zuckelhausen, geschichtlich merkwürdig geworden. Nehmlich hier fand die reine evangelische Lehre sehr frühzeitig Eingang und Aufnahme, und zwar zu allernächst durch den M. Stephan Schönbach. Nachdem dieser, weil er in Luther's Weise in der Johannisikirche zu Leipzig gepredigt hatte, auf Herzog Georg's Befehl aus der Stadt vertrieben worden war, fand er auf chursächsischem Gebiete, in der Kirchengemeinde Holz- und Zuckelhausen, als evangelischer Prediger mit einem jährlichen Gehalte von 10 Gulden Aufnahme. Die heimlichen Anhänger Luther's in Leipzig kamen nun hieher, um sowohl die reine Lehre des Evangelii zu hören, als auch das heil. Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu genießen. Und da der Churfürst Johann Friedrich in dem nahe gelegenen Antoniterkloster Sicha den Johann Pseffinger gleichfalls als evangelischen Prediger eingesetzt hatte, so ward die Zahl jener lutherisch-gesinnten Leipziger immer größer, welche bald hier, bald dort evangelische Lehre und Erbauung suchten. Herzog Georg ließ deshalb ein Mandat an den Rath zu Leipzig ergehen, solches zu verhindern und die Ungehorsamen zu strafen. Dresden, den Montag nach Bartholomäi 1532: „Lieben Getreue. Uns gelanget an, wie Etliche eurer Mitbürger sich gegen Holzhausen zu der Predigt, desgleichen gegen Zuckelhausen fügen sollen. Nachdem dann der Prediger an denselben Orten ohne alle Weihe sein und sich nicht nach christlicher Kirchenordnung halten soll, so können wir uns nicht vermuthen, daß solches Zulaufen auf etwas Gutes geschehe ic.“ Ferner Dresden, Freitags nach Egidij, den 4ten Septbr.: „Lieben Getreue, wir haben euren Bericht, diejenigen, so gegen Holzhausen und in dieselbe Gegend zur Predigt gezogen, belangend empfangen und ist darauf unser Befehl, ihr wollet der Dietrich Martini sagen, diweil sie gelernet, daß es zu Osterlich Zeiten zum Sakrament zu gehen, nicht von nöthen sei, und wenn sie weiter hinauszugehen vermeinte, so sollte sie gar daselbst und aus der Stadt bleiben.“ Allein trotz des scharfen Gebotes fuhren jene fort, genannte Orte zu besuchen und des heiligen Abendmahles unter beiderlei Gestalt zu genießen. Sobald jedoch der Landesfürst hiervon Nachricht erhielt, brauchte er allen Ernst dagegen und ließ sowohl an die Universität, als auch an den Rath Befehl ergehen, solchem Fürnehmen zu steuern, nach denen zur Predigt Zulaufenden mit Fleiß zu inquiren und die hierüber Betretenen mit Ernst zu strafen. Unter diesen lutherisch Gesinnten werden folgende erwähnt: die Grünwaldin und ihre Tochter; Wolf Fuchs; Matthes Moriz, ein Schuster in der Burgstrassen; Andreas Kuttler, ein Weutler im Barfußgäßlein; Hans Morkopf, ein Goldschmidt; Lazarus Heugel, ausländischer Kaufherren Handelsdiener, sammt seinem Weibe; Georg Lemberger, ein Maler; Georg Treutler, ein Goldschmidt; Georg Kommischer; Andreas Bucher; Thomas Hermann; Simon Aßhelm und sein Weib ic. Diese sämtlichen Personen sind Donnerstags nach Bartholomäi und Montags nach Mariä Geburt auf fürstlichem Befehl ernstlich examinirt worden und haben meistentheils bekannt, sie wären hinausgegangen, das lebendige Wort Gottes zu hören und daß sie einen Trost daraus schöpfen möchten, wollten ihre Strafe darum ausstehen, da es Thro fürstl. Gnaden nicht leiden könnten, gerne die Stadt räumen und um nichts, als um Ausschub etlicher

Wochen, in welchen sie ihre Sachen richtig machen könnten, gebeten haben. Es ist als sonderlich merkwürdig aufgezeichnet, daß Georg Kommischer gesagt: Christus gebiete das heil. Abendmahl unter zweierlei Gestalt, der Pabst aber gebiete, es unter einer zu nehmen, darum wisse er, Gottes Gebot nicht zu verlassen und des Pabstes Gebot zu halten. Also hat auch Lazarus Heugel geredet: er sei zu Holzhausen zur Predigt gewesen, um Gottes Willen und könne davon mit gutem Gewissen nicht abstehen, bitte, weil er mit Liebe kommen, man wolle ihn mit Liebe von dannen ziehen lassen. Eben also, da Simon Aßhelm's Frau gefragt worden, ob sie das heil. Abendmahl unter einer Gestalt nehmen wolle, antwortete sie: da behüte mich Gott für! Und da hernach Simon Aßhelm seines Weibes halben erschienen und gemeldet, wie sein Weib bereit wäre, zu weichen innerhalb wenig Wochen, um welche Frist er wollte gebeten haben; und aber der Rath ihr Gnade versprochen, wo sie umkehren würde, da hat er gesagt: sie wolle davon nicht abstehen, er wolle sie auch davon nicht abhalten und sie vielmehr dazu halten, daß sie davon nicht abstehen sollte. Und er bekannte zugleich, daß er auch ein solcher wäre, der das Sacrament in beiderlei Gestalt nach Christi Befehl empfangen hätte, und wo ihn Thro fürstl. Gnaden oder der Rath nicht leiden könnte, so wäre er bereit, nicht allein die Stadt, sondern auch das Land zu räumen. — Es ist bekannt, daß Viele hierauf vertrieben, ja selbst Einige enthauptet worden sind.

Nach der Reformation, nehmlich 1543, kamen Holz- und Zuckelhausen durch den Herzog Moriz an die Leipziger Universität, laut Schenkungsbrief vom 24. April 1544, in Weisensee ausgestellt und von den Brüdern Moriz und August unterschrieben. Damit nehmlich die Besoldungen der Professoren gewisser und beständiger bleiben möchten, wurden der Universität 5 vorher zum Thomaskloster gehörige Dörfer: Holzhausen, Zuckelhausen, Wolfshayn, Kleinpözna und Zweenfurt nebst 325 (416 $\frac{1}{2}$) Acker Holz überlassen. Und diese 5 Dörfer werden die 5 neuen Dorfschaften genannt, um sie von der Großprobstei der alten Dorfschaften (Hohenheyda, Gottscheuna und Merkwitz) zu unterscheiden, welche die Universität schon früher vom Markgraf und nachherigen Churfürsten Friedrich den Streitbaren und dessen Bruder Landgraf Wilhelm erhalten hatte. Bis zu dieser Zeit hatten Holz- und Zuckelhausen in keiner Verbindung mit Probstheyda gestanden, sondern eine eigene Parochie gebildet. Sie haben bis dahin ihre eigenen Pfarrer gehabt, die aber zum Theil nicht immer an Ort und Stelle gewohnt haben können, weil sie vom Leipziger Thomaskloster aus, als dasige Altaristen, das hiesige Amt verwalten mußten. Doch muß ehemals zu Holzhausen eine eigene Pfarrwohnung gewesen sein; wenigstens läßt sich dies vermuthen aus der Besoldung von jährlich 10 Gulden, welche der jedesmalige Pfarrer von Probstheyda noch heute aus dem königl. Rentamte zu Borna bloß deshalb bezieht, weil er zugleich Pfarrer von Holzhausen ist. Auch sind noch etliche Stück Kirchensfeld vorhanden, die jetzt zwar dasige Kirchväter bestellen, aber ehemals wohl zur Nutzung des Pfarrers bestimmt gewesen sein mögen.

So werden als Pfarrer in Holzhausen erwähnt: Marcus Döbler, c. 1496; Matthias Salow, c. 1505; Johann Halo, 1506—1517. Dieser hatte gleich in den ersten Jahren seiner Amtsführung einen Kaplan zum Gehülfe, Namens Georg, etwa 1508. Sodann Dietrich Müller, 1519; Jacob Poppe, 1520—1524, auch Vicarius zu Merseburg, wo er vermuthlich zu gewissen Zeiten einen Altar zu bedienen hatte und zu Leipzig gewohnt haben muß. Dieser gerieth, laut Kirchenacten vom Jahre 1524, mit der Holz- und Zuckelhäuser Gemeinde in Streit, weil er den Gottesdienst nicht ordentlich in ihren Kirchen abgewartet. Heinrich Georg, c. 1530, vermuthlich obiger Kaplan. Johann Rosenbach, c. 1534, der, nach Vogel's Annalen der Stadt Leipzig, 1539 nach Eutrichsch designirt worden und nach Estomihi 1540 dahin abgegangen sein soll. Es wird auch ao. 1537 M. Georg Eysenus als Pfarrer in Holzhausen erwähnt, so wie in Dr. Hofmann's Reformationsgeschichte der Stadt Leipzig erzählt, daß der Pfarrer von Holzhausen in der dasigen Nonnenkirche vor dem Petersthore gepredigt habe. Damit stimmt überein Pfeiferi Lipsia p. 371: „accessiverant Georginae sacerdotes e pago Holzhusio doctorem, qui in templo Vestalium virginum praeconium doctrinae coelestis faciebat“

Etwa im Jahre 1540 mögen Holz- und Zuckelhausen als Filiale zu Probstheyda geschlagen worden